

Das Erzählen zur Profession gemacht

Stefanie Keller ist als Stadtführerin auch in Vaihingen keine Unbekannte mehr – Märchen aus aller Welt sind ihre Leidenschaft

Märchen in allen Variationen sind Stefanie Kellers Geschäft. Ob für Kinder oder Erwachsene, ob mit humoristischer Untermalung oder mit erotischem Unterton: Die Frau aus Metterzimmern kennt nicht nur viele Märchen, sie kann sie auch erzählen. Dafür hat sie sogar eine Ausbildung absolviert.

VON BERNHARD ROMANOWSKI

VAIHINGEN/METTERZIMMERN. In den Genuss ihrer Erzählkunst kann man auch in Vaihingen kommen, wo Keller im Rahmen der Stadtführungen fortan märchenhafte Rundgänge mit den Besuchern durch die Stadt an der Enz unternimmt.

Keller hatte schon immer ein Faible für Märchen gehabt und immer wieder mal mit der Absicht geliebäugelt, sich tiefergehender mit dieser Erzählkunst zu befassen. Doch es brauchte eine Begegnung der besonderen Art, bis sie „den Tritt in den Hintern zur richtigen Zeit“ erhielt, wie sie es selber nennt.

Das Schicksal begegnete ihr in Gestalt eines Fahrmanns in der Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Was schon fast mythisch klingt, als ginge es gleich über den Styx in die Unterwelt, war aber nur ein vertrautes Gespräch mit einem befreundeten Herrn, der Stefanie Kellers etwas rastloses Wesen erkannte und fragte, was ihr wirklich wichtig sei auf dieser Welt und was sie eigentlich mit ihrem Leben anstellen wolle. Da wurde ihr klar, dass ihre bisherige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich eines Zeitungsverlags keine Zukunftsoption für sie war, dass sie etwas machen musste, das mehr ihrem Naturell entsprach. Kurz zuvor war sie bei einem Ausbildungskursus zur Märchenerzählerin in Berlin abgewiesen worden, weil es mehr Teilnehmer als freie Plätze gab.

„Ich bin eher unterhaltend, nicht so faktenlastig unterwegs“

Stefanie Keller

Plötzlich erfuhr sie, dass nun doch ein Platz freigeworden sei. Sie sagte sofort zu. „Es war irgendwie Fügung, es musste so sein“, erinnert sie sich. 2012 bis 2013 absolvierte sie eine Ausbildung bei Caspar von Loepfer, der sich auf diesen Bereich spezialisiert hat. Diese Ausbildung umfasste die Vermittlung der psychologischen Grundlagen von Märchen, die sogenannten Archetypen (Urbilder) des Kollektiven Unbewussten, wie es etwa der Schweizer Psychiater und Psychologe Carl Gustav Jung beschrieben hat, die Mythologie und Historie der Erzählungen beispielsweise in der Grimm-



Zwischen Kaltenstein und Pulverturm: Die Stadtführerin entwickelt bei ihren Rundgängen viel Fantasie und erzählt auch unterhaltsame Anekdoten.

schen Tradition, aber auch die Bedeutung internationaler Märchen, die Erzählkunst der orientalischen und afrikanischen Kulturen sowie das Training von Gestik, Mimik und Stimme gehören dazu. Anfangs bot Keller ihre Dienste als Märchenerzählerin noch neben ihrem Job im Zeitungswesen an. Ihre ersten als „Naturmärchenwanderungen“ etikettierten Rundgänge mit Besuchern absolvierte sie in dem mecklenburg-vorpommerschen Naturpark Hullerbusch und Schmaler Luzin, wohin es sie immer noch jedes Jahr für drei Wochen zieht, weil sie sich von der Landschaft und besonderen Stimmung dort magisch angezogen fühlt.

Mittlerweile lebt Keller von ihren Märchenwanderungen und Stadttrundgängen, die sie im Kreis Ludwigsburg in Kooperation mit einigen Kommunen anbietet. Um die Märchen aus aller Welt, die sie im Repertoire hat, möglichst zu regionalisieren, ist sie mit verschiedenen Archiven der Region im Kontakt. „Ich bin eher unterhaltend, nicht so faktenlastig unterwegs“, sagt sie und fasst griffig zusammen: „Bei mir können sich die Leute beim Zuhören vom Laufen erholen und beim Laufen vom Zuhören.“ Mitunter bietet sie auch etwas anderes



Macht auch „in Zivil“ eine gute Figur:
Stefanie Keller. Fotos: Romanowski/p

Rundgänge an wie etwa eine amouröse Führung durch Stuttgart, bei der sie als Hübschlerin – so lautet ein mittelalterlicher Ausdruck für eine Prostituierte – delikate

und frivole Geschichten und Anekdoten in Verbindung mit der jeweiligen Station zum Besten gibt. Ihre nächste Märchenführung im Vaihinger Stadtgebiet findet am Sonntag (26. August) in Gündelbach statt. Treffpunkt ist um 16 Uhr der Parkplatz an der Steinbachhofstraße.

Zusätzlich zu ihrer Ausbildung als Märchenerzählerin hat Keller sich auch zur Schreibtherapeutin fortgebildet. Dieses Angebot offeriert sie bislang vornehmlich im Kloster Himmerod in der rheinland-pfälzischen Eifel. Dazu sucht sie gerade in der Region nach Kooperationspartnern, um sich ein Netzwerk aufzubauen. Sie möchte auch hier die Besucher in ihren Veranstaltungen dazu anzuleiten, sich „alles von der Seele zu schreiben“. Das geschieht unter anderem anhand von assoziativen Beschreibungen verschiedener Gegenstände oder durch Schreibspiele und das Verfassen von Gedichten. „Das kann in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden oder VHS oder in einem geladenen Freundeskreis passieren“, so Keller zu diesem Angebot.

Weitere Informationen findet man online auf der Homepage von Stefanie Keller unter www.wortzauber.org.

Digitales Auge zählt Parkplätze in Ludwigsburg

Parking-Spotter ist in Testphase und soll Verkehrssituation entschärfen

LUDWIGSBURG (p). Der Ludwigsburger Marktplatz ist ein Anziehungspunkt für Gäste und Bürger der Stadt. Entsprechend begehrt sind die Parkplätze in der nächsten Umgebung. In manchen Sträßchen kann es deshalb leicht zu Rückstau und anderen Verkehrsbehinderungen kommen. Mit dem digitalen Parking-Spotter, einer Art technischem Auge, soll nun in der Eberhardstraße auf beiden Seiten der katholischen Kirche für zuverlässiges Parkplatz-Management und optimalen Verkehrsfluss gesorgt werden.

Die Eberhardstraße beispielsweise verlangt Parkplatzsuchenden einiges ab. So können Autofahrer nach dem Ausparken nur rückwärts aus der Sackgasse herausfahren. Wartende Fahrer werten ein herausfahrendes Fahrzeug als frei gewordene Parkplatze und fahren in die Straße. Doch dann gibt es keinen freien Parkplatz. Seit Kurzem hilft der Parking-Spotter, die Situation zu verbessern: Von einem Laternenpfahl aus „beobachtet“ das Gerät die Parkplätze, nimmt pro Minute mehrere Bilder auf und sendet einen Statusbericht an die Ludwigsburger Firma MHP, der somit regelmäßige Aktualisierungen erhält, ob in der Eberhardstraße entlang der Kirche ein freier Parkplatz zur Verfügung.

Das System verspricht sehr hohe Genauigkeit bei niedrigen Kosten

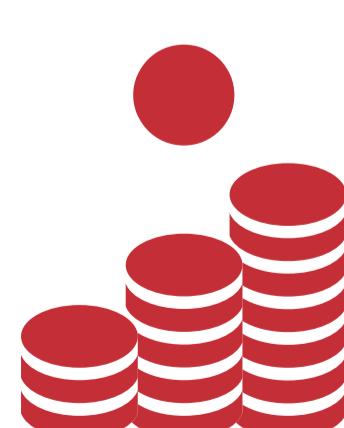
Zwei Monate lang testet die Firma im Rahmen des Innovationsnetzwerks Living LaB in Ludwigsburg ihren selbstentwickelten Parking-Spotter. Das System zielt auf extrem hohe Genauigkeit bei niedrigen Kosten ab. Das Gehäuse kommt kostengünstig aus dem 3D-Drucker. Ziel des Pilotprojekts: weniger Verkehr in der Sackgasse, weniger Gefahr für Fußgänger, weniger Abgase sowie Zeitsparnis für Parkplatzsuchende, also mehr Lebensqualität in der Stadt. Eine Anzeigetafel könnte nach der Pilotphase künftig in der Wilhelmstraße in Echtzeit anzeigen, ob Parkplätze zur Verfügung stehen. Im Fall des Parking-Spotters finden laut Mitteilung der Stadt gelöste Datenschutzbestimmungen Anwendung: Die Kameradaten werden unmittelbar in der angebrachten Kamera-Box des Porsche-Tochterunternehmens MHP ausgewertet und nicht gespeichert. Der Parking-Spotter meldet lediglich den Status „frei“ oder „belegt“ an den Rechner. Gleichzeitig helfen die Fotos der selbstlernenden Software in der Anfangsphase, Objekte zu erkennen und künftig unterscheiden zu können.



Die Reisegruppe der Bietigheim-Bissingen Einrichtung in der Papststadt.

ANZEIGE

Wollen Sie lieber 800 statt 3?



Sprechen Sie jetzt mit unseren Anlage-spezialisten über die Ausschüttungs-strategie und erfahren Sie, wie Sie Ihre jährlichen Kapitalerträge von 3 €* auf über 800 €** steigern können!

Jetzt Termin vereinbaren:
07141 148-0

 Kreissparkasse Ludwigsburg

*Bei einer Geldanlage von 30.000 € auf einem Geldmarktkonto mit 0,01 % p. a. liegt der jährliche Kapitalertrag bei 3 €. **Die Mischung ausgewählter Kapitalanlagen auf Basis von Immobilien, Staats- und Unternehmensanleihen sowie von Dividendenwerten bietet Anlegern die Chance auf eine Ausschüttung von über 800 € pro Jahr – vor Abzug eventueller Kosten.

Zu Gast in der Papststadt

Bietigheim-Bissingener Wirtschaftsgymnasiasten besuchen Rom

BIETIGHEIM-BISSINGEN/ROM (p). „Alle Wege führen nach Rom“: Unter diesem Titel waren jüngst zwölf Schüler des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen aus dem Seminar kurz „Alle Wege führen nach Rom – Der Vatikan im Zentrum von Verschwörungstheorien, Finanzpolitik und Religiosität“ mit ihren Lehrerinnen Maria Diewold und Stefanie Gabriel für mehrere Tage zu Besuch in der Stadt des Papstes.

Neben dem Besuch klassischer Sehenswürdigkeiten wie dem Kolosseum, dem Forum Romanum, der Piazza Navona und der Spanischen Treppe waren es die Seminar-kursthemen, die im Zentrum des Interesses der Besichtigungen standen. So wurde beispielsweise auf den Spuren Martin Luthers entdeckt, dass Gottesdienste auch schnell vorbeigehen konnten. Der damalige zehn-minütige Messerhythmus entsetzte den Reformator. Auch konnte die Wahrheit über den Roman „Die Illuminati“ von Dan Brown aufgedeckt werden. Schnell wurde

allen Beteiligten klar, dass darin mehr Kreativität als Realität stecke. Die Finanzpolitik des Vatikans faszinierte die Schüler so sehr, dass der stellvertretende Botschafter der Deutschen Botschaft am Heiligen Stuhl sehr genau dazu befragt wurde. Theorie und Praxis konnten somit gut miteinander verglichen werden. Auch für die Seele wurde etwas geboten. Die Audienz des Papstes löste starke Gefühle aus. Lea aus der 12. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums meinte: „Ich verstehe den Papst zwar nicht, aber ich habe Gänsehaut.“ Die plötzliche Stille auf der überfüllten Piazza San Pietro, also dem Petersplatz, beeindruckte die jungen Menschen zusätzlich.

Nach 17-stündiger Fahrt mit dem Night-Jet waren die Seminarlerker froh, mit vielen bleibenden Eindrücken wieder gesund zurückzusein. Schüler wie Lehrer waren sich dann auch darin einig, dass sich der Seminar kurz und die Fahrt nach Rom absolut gelohnt haben.

ksklb.de/wertpapiere